

**Erzählungen** Peter Stamm erweist sich als einer der grossen Prosa-Autoren unserer Zeit

## Glück, welches sich wie Unglück anfühlt

**Peter Stamm: Die Vertreibung aus dem Paradies.** Bamberger Vorlesungen und verstreute Texte. S. Fischer, Frankfurt 2014. 350 Seiten, Fr. 34.90, E-Book 23.-.

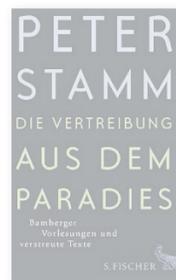
**Peter Stamm: Der Lauf der Dinge.** Gesammelte Erzählungen. S. Fischer, Frankfurt 2014. 558 Seiten, Fr. 36.90, E-Book 27.-.

Von Charles Linsmayer

Letztes Semester war Peter Stamm Poetikprofessor in Bamberg und hielt da unter dem Titel «Die Vertreibung aus dem Paradies» drei Vorlesungen. Zusammen mit «verstreuten Texten» liegen die Vorlesungen nun gedruckt vor: ein in der Toskana entstandenes ziemlich heterogenes Elaborat über das Schreiben als Ringen um Worte, über verpatzte frühe Versuche und das allmähliche Herantasten an die eigene Schreibweise. Ein Text, der als oberste Maxime die Bescheidenheit und das Understatement zu haben scheint und der den Eindruck erweckt, hier verrate ein Autor etwas über die Hintergründe seines von ihm selbst als unerheblich eingestuftes Werks.

Dabei ist genau das Gegenteil der Fall. Zu gleicher Zeit ist nämlich auch der Band «Der Lauf der Dinge. Gesammelte Erzählungen» erschienen und eröffnet die Möglichkeit, Peter Stamms sämtliche Erzählungen erstmals als einen staunenswerten, innerlich kohärenten, sprachlich souveränen, thematisch ebenso modernen wie zeitlosen Text-Kosmos zu sehen.

«Agnes», der Debütroman von 1998, handelt von einem einsamen Schweizer, der in Chicago eine ebenso einsame junge Frau so ungerührt in ihr Unglück laufen lässt, dass er ihren Tod in der Geschichte, die er für sie schreibt, schon selbst vorwegnimmt. Und genau die so implizierte Konstellation, das heillos desperate Geschlechterverhältnis nach



dem Ende der herkömmlichen Rollenteilung ist auch das Thema, das Stamm in seinen Erzählungen immer neu und eindringlich variiert.

«Die Frauen lieben die Männer nicht, glaub mir», sagt Dylan in der Erzählung «In den Aussenbezirken», «sie ködern dich mit all ihrem überflüssigen Fleisch. Und wenn du angebissen hast, schlagen sie dir den Schädel ein und fressen dich auf.» «Wahre Liebe sollte nie körperlich sein. Das Körperliche verdirbt alles», sagt die Ich-Erzählerin in «Das Experiment» zu Chris; und als sie sich übers Kreuz geliebt haben und alles wieder offen ist, resümiert die Inderin Yotslana in der gleichen Erzählung: «Zwei Körper prallen aufeinander und entfernen sich wieder.» Daniel aber, in der Erzählung «Der Aufenthalt», sagt angesichts eines Krankenverkehrs nach Lourdes zu Marianne: «Manchmal denke ich, das Leben wäre einfacher, wenn man krank wäre. Dann wüsste man, woran man ist.»

### Alles kreist um Einsamkeit

In die hoffnungslos-deprimierende Welt, die in den Zitaten aufscheint, stellt Stamm immer wieder Figuren hinein, die in ihrer Verlorenheit und Einsamkeit unmittelbar berühren. Die in New York herumvagabundierende Schwerenöterin Lotta in «Treibgut» etwa, die unglückliche, sich in lauter Peinlichkeiten versteigende Evelyn in «Was wir können», Larissa, die bis zuletzt von Lust und Angst verfolgte Sterbende in «Blitzweis», Sabine, die teilnahmslose Kindfrau, die in «Fremdkörper» zwei Höhlenforscher zu Rivalen macht, Franziska, die dem verliebten Lukas in «Männer und Knaben» ein Glück beschert, «das sich wie Unglück anfühlt», die debile Mandy in «Kinder Gottes» - einer der hinreissendsten Erzählungen Stamms -, die den Dorfpfarrer ganz real die Weihnachtsgeschichte nacherleben lässt, auch wenn das Kind dann nicht Jesus, sondern Sandra heisst. Grossartig auch

diese Ana, die sich in der Erzählung «Im Wald» wie ein krankes Tier ins Dickicht zurückzieht und am Ende von einem Jäger erschossen wird. Nicht dass dem Exzentrischen gelegentlich nicht auch die stille Zuneigung von ganz gewöhnlichen Menschen gegenüberstände: in der Geschichte der rundlichen Lehrerin Lydia in «Siebenschläfer» etwa, die während eines Open Airs eine verschämte Beziehung zum scheuen Bauern eingeht, auf dessen Land die Jugendlichen ihr lautes Vergnügen abhalten. Oder in der Partnerschaft von Lara und Simon, die ein Schriftsteller dazu verwendet, um «zwei ganz normale junge Menschen» und ihre «Sweet Dreams» - so der Titel - darzustellen.

Elf der dreiundfünfzig Erzählungen sind in «Der Lauf der Dinge» erstmals veröffentlicht, und ein paar von ihnen müssen zu den Höhepunkten von Stamms Erzählkunst gezählt werden. So nimmt «Ihr Gesicht» - die Geschichte eines Malers, der unentwegt das Gesicht seiner Partnerin malt, bis es durch eine Krankheit entstellt wird und die Darstellungen eine ganz andere Bedeutung bekommen -, auf raffinierte Weise Stamms jüngsten Roman, «Nacht ist der Tag», voraus, der den inneren Wandel einer Frau nach der Verwüstung ihres Gesichts durch einen Unfall beschreibt. «Elins Apfel» erzählt von einer Frau, die einer anderen mitten in einer Industriezone in eine Existenz nachfolgt, die unter Ablehnung aller technischen Errungenschaften auf den Ertrag des Bodens baut. «Der Waldboten-Effekt» ist die Geschichte von Nicole und Jürg, die der Zufall zum Orientierungslauf-Team macht und die sich im Gelände verirren. Während sie in einer Waldhütte schlotternd auf den Morgen warten, bahnt sich gegen ihren Willen ein Verhältnis zwischen ihnen an, das gerade in ihrem Understatement jene Dauer verspricht, die den bisherigen Beziehungen der beiden fehlte. Ähnlich verläuft «Das Rolandslied», das einen



Sprachlich souverän, modern und zeitlos zugleich: Der Thurgauer Autor Peter Stamm in seiner Schreibstube in Winterthur (April 2013).

jungen Mann in einem zum Verkauf ausgeschriebenem Coiffeursaloon mit einer sich als Coiffeuse ausgebenden Romanistin zusammenführt, die sonst nirgendwo eine Wohnung fand. Die Geschichte endet, als wolle sie das entsprechende Bild aus Stamms Poetikvorlesungen variieren, mit den Sätzen: «Sie fuhr mir mit der Hand durchs Haar und trat ganz dicht hinter mich. Durch das dünne Nachthemd spürte ich ihren vom Schlaf warmen Körper. Und plötzlich kümmerte es mich nicht mehr, wie ich aussah, denn es kam mir vor, als sei sie der Engel aus dem Rolandslied, der den gefallenen Helden ins Paradies begleitet.»

### Hohe literarische Qualität

Die geglückteste, stilistisch modernste unter den neuen Erzählungen des Bandes trägt den Titel «Dämmerung». Es ist, ganz aus der Optik und den Wahrnehmungen der Figur heraus geschrieben, das Psychogramm eines Alzheimerpatienten. Er kennt nicht einmal mehr seinen Namen mit Bestimmtheit, er erkennt seine Besucher nur noch mit Mühe, und es vermischen sich Erinnerungsfetzen und die nur bruchstückhaft erkannte Gegenwart mit der zärtlichen Zuneigung zu einer Pflegerin, die er als «Ausländerin» wahrnimmt, zu einem Text, der in feinsten Nuancen oszilliert und der nicht eigentlich von einem Unglück handelt, sondern davon, dass das Vergessen, ja das Loslassen einen Zustand hervorruft, wie er im letzten Satz des Textes aufscheint: «Du bist der glücklichste Mann der Welt.»

Stellt man die neuen Erzählungen den bereits veröffentlichten gegenüber, so scheint eine gewisse Milde, eine gewisse Nachsicht und eine stärkere Betonung der leisen, einfachen Dinge vorzuherrschen, wo früher radikale Unerbittlichkeit den Ton bestimmte. Eine Entwicklung, die nichts mit der hohen literarischen Qualität sämtlicher vorgelegter Texte zu tun hat, die einen aber noch stärker für diesen Autor einnehmen könnte, dem nach wie vor eine Fülle von Themen, Charakteren und Schauplätzen zu Gebote steht, wenn er die Welt auf symptomatische Weise in ihrem Geschlechterverhältnis spiegelt. ●

## Mord und andere kleine Geschenke des Himmels

Hinreissend komisch und mit luzidem Blick für die menschlichen Abgründe erschafft Pecorelli seine Geschichten. Wahrlich ein kleines Geschenk des Himmels - und ein Lesevergnügen erster Güte.

Jetzt im Handel  
Hardcover CHF 24.90  
Auch als E-Book

